

1. Abtheilung. 4. Kapitel.

Das Gebiet des Unteren Memelstroms in Preußen.

A. Vorbemerkungen.

Bei der Betrachtung des Gebietes des Unteren Memelstroms in Rußland ist erwähnt worden, daß dasselbe in der Hauptsache dem Vorlande des Baltischen Höhenzuges angehört, dessen Seenplatte zu beiden Seiten des Mittleren Njemen einerseits auf dem Preußischen Landrücken gegen Westsüdwest nach der Weichsel, andererseits auf dem Litauischen Landrücken gegen Nordosten nach der Düna zieht. Wie im Bd. IV, 1. Abth. 10. Kap. näher ausgeführt wird, zeigt der Preußische Landrücken keine kammähnliche Entwicklung, sondern gliedert sich in eine Reihe von Anschwellungen, die durch tiefere süd-nördlich verlaufende Einsenkungen von einander getrennt sind. Seine am weitesten östlich gelegene und bedeutendste Einsenkung ist diejenige an den großen Seen Masurens. Noch tiefer aber schneidet die Einsenkung des Thales des Mittleren Njemen ein, die den Preußischen und Litauischen Landrücken von einander trennt. Zwischen beiden liegt die stärkste Anschwellung des Preußischen Landrückens, welche im Seesker Höhenzuge bis zu + 309 m und südlich des Wisztyter Sees auf größeren Flächen über + 280 m Meereshöhe erreicht.

Das Vorland des Baltischen Landrückens weist einige Erhebungen auf, die offenbar in Beziehung zu jenen Anschwellungen stehen, da sie gewissermaßen ihre, durch mehr oder weniger breite Streifen niedrigeren Geländes von ihnen geschiedene Fortsetzung gegen Norden bilden, ebenso wie sich die beiden stärksten Anschwellungen auch gegen Süden fortsetzen. Dem Seesker Höhenzuge entspricht im Süden das Stawiskier Hügelland, im Norden aber die breit gelagerte Erhebung der Hochfläche von Samogitien, welche den nordwestlichen Theil des Gouvernements Kowno und fast ganz Kurland erfüllt. Wie eine Brücke zieht sich von den Ausläufern der Seesker Berge nach dem Judranyer Rücken (vgl. S. 34) ein schmaler, aber landschaftlich auffallender Höhenzug, der bei D.-Eiffeln und am Rombinusberge unweit Ragnit vom Memelstrom durchbrochen wird: der

D.-Giffeln-Willkischener Höhenzug, auch kurzweg Willkischener Höhenzug genannt. Er trennt die weit nach Osten zurückspringende Flachlandsbucht der Stromgebiete des Pregel- und Memelstroms in zwei Theile, einen östlichen und einen westlichen. Der östliche Theil (Memelsenke) setzt sich gegen Nordosten und Norden fort in jener breiten Ebene (Njewiazasente) zwischen der Hochfläche von Samogitien und der Litauischen Seenplatte, in welcher die Thäler der Njewiaza und Kurländischen Na rinnenförmige Einschnitte bilden. Der westliche Theil lagert sich vom Samlande bis nach Memel um die Süd- und Ostküste des Kurischen Haffes und kann als Mündungsbecken des Memelstroms aufgefaßt werden, da die zugehörige Fläche größtentheils aus Niederungen besteht, welche in geologisch jüngster Zeit von diesem Strome, seinen Neben- und Nachbarflüssen angeschwemmt sind. Auch der Pregelstrom giebt durch die Deime Wasser in das Kurische Haff ab und hat zur Verlandung jenes Mündungsbeckens beigetragen, hauptsächlich aber doch wohl ehemals, als noch der Memelstrom durch das Insterthal Abfluß fand.

Die Reichsgrenze verläuft von der Ostseeküste bei Nimmersatt (nördlich Memel) am Westrande der Samogitischen Hochfläche entlang und nähert sich, wo die Flachlandsbucht zurückspringt, mehr und mehr dem Memelstrom, überschreitet ihn bei Schmalleningken und steigt in der vom Szeszuppethale bezeichneten Seitenbucht langsam nach dem Scheitel des Preußischen Landrückens, den sie im Süden des Wisztyter Sees erreicht. Von den Wasserläufen, welche die südliche und westliche Samogitische Hochfläche entwässern, sammeln sich die meisten in der Jura und Minge, deren Mündungsstrecken im preußischen Gebietsantheile liegen. Das nordwestliche Vorland des Preußischen Landrückens findet, soweit es hier in Betracht kommt, seine Vorfluth hauptsächlich nach dem Pregelstrom; nur die Szeszuppe wendet sich dem Memelstrom zu und erreicht ihn kurz vor der Einmündung des Juraflusses, wo der Willkischener Höhenzug einen Kiegel bildet.

Obgleich die Szeszuppe und weiter südlich ihre Seitengewässer auf mehr als 100 km Länge die Reichsgrenze bilden, liegt doch nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil ihres Flußgebietes innerhalb Preußens, da der Oberlauf des Flusses selbst vollständig zu Rußland gehört, da ferner am Mittellaufe die größeren Nebenbäche in der Thalrichtung jener Flachlandsbucht, also von Osten nach Westen, fließen und auf der rechten (russischen) Seite in die Szeszuppe münden. Die Jura berührt und überschreitet die Reichsgrenze erst, nachdem sie die Sammlung der Wasserläufe der südlichen Samogitischen Hochfläche vollzogen hat, als fertiger Fluß. Die Minge betritt bald nach dem Uebergange in das Reichsgebiet die zum Mündungsbecken des Memelstromes gehörigen Niederungen und erhält bis zu ihrer Vereinigung mit seinem nördlichen Mündungsarme noch zwei große Nebenbäche von der Samogitischen Hochfläche, welche gleichfalls in Rußland entspringen, ebenso die meisten rechtsseitigen Nebenbäche des Hauptstromes. Die preußischen Strecken der drei genannten Flüsse werden im 4. Kap. der 2. Abth. dss. Bds. näher betrachtet.

Gerade umgekehrt wie im preußischen Masuren, wo die Quellgebiete der Gewässer in Preußen und die Mündungen in Rußland liegen, gehören im

preußischen Litauen die Mündungen dem Deutschen und die Quellgebiete dem Russischen Reiche an. In beiden Fällen ist die politische Grenze keine natürliche; nur auf der Anhöhe im Süden des Wisztyter Sees fallen Reichsgrenze und Hauptwasserscheide auf kurze Strecke annähernd zusammen. Das preußische Memelstromgebiet bildet daher keine natürliche Einheit, sondern ein Bruchstück des Gebietes des Unteren Memelstroms, von dessen Gesamtfläche (27 111 qkm) nur ein Fünftel (5282 qkm) auf Preußen entfällt. Bei der näheren Beschreibung dieses Gebietsantheils können die Nebenflußgebiete der Szyszuppe, Jura und Minge nicht als besondere Einheiten betrachtet werden, weil nur kleinere Theile derselben, und zwar gerade die für das Entstehen der Anschwellungen am wenigsten wichtigen Mündungs- und Flachlandsgebiete, dem Deutschen Reiche angehören. Vielmehr empfiehlt es sich, für die Beschreibung die natürliche Scheide festzuhalten, welche der Willkischener Höhenzug bewirkt.

Als Trennungspunkt der oberen und unteren Strecke des Unteren Memelstroms kann man daher die Mündung der Jura am Fuße des Willkischener Höhenzuges annehmen. Von der oberen Strecke fällt allerdings nur ein kurzer Theil nach Preußen. Der zugehörige Gebietsantheil wird rechts schon in durchschnittlich 10 km Abstand vom Hauptstrome durch die Reichsgrenze gegen Rußland abgegrenzt; bloß am rechten Ufer der Jura vergrößert sich der Abstand auf das Doppelte. Zur Linken des Hauptstroms erstreckt sich dagegen das Flußgebiet des Szyszuppe über einen namhaften Theil der Kreise Ragnit, Pillkallen und Stallupönen, und der südlichste Punkt der Hauptwasserscheide auf preußischem Boden steht in der Luftlinie um 57 km vom Memelstrom bei Schmalleningken ab. Im Ganzen umfaßt der preußische Antheil an der Gebietsfläche des Unteren Memelstroms bis zur Juramündung nur 1502 qkm, während der russische Antheil des von Kowno bis zur Juramündung gerechneten ganzen Gebietsabschnittes fast 13-mal größer ist (19 081 qkm).

Mit dem Durchbruche des Unteren Memelstroms durch den Willkischener Höhenzug beginnt sein Mündungsbecken, das bis an den Steilhang des Rombinusberges reicht. Einschließlich des zugehörigen Höhenlandes, umfaßt der Flächeninhalt des ganzen Mündungsgebietes 6528 qkm, hiervon 3780 qkm in Preußen, 2748 qkm in Rußland. Zu letzterem Reiche gehört der größere Theil des rechtsseitigen Höhenlandes mit den Quellgebieten der Minge und einiger kleinerer Bäche. Zu Preußen gehören die größtentheils sehr werthvollen Niederungen, das Gehänge des rechtsseitigen Höhenlandes und das linksseitige Höhenland, dessen Ausdehnung freilich nur klein ist, weil das vorzeitliche Memelstromthal, das jetzt von der Inster und dem Pregelstrome durchflossen wird, in geringem Abstände bleibt. Die bei Tilsit mündende Tilsa (Tilszele) ist hier der einzige größere Nebenbach des Memelstroms. Dagegen vereinigen sich mehrere andere Bäche mit dem Wasser des südlichen Mündungsarmes (Gilge) und mit ehemaligen Mündungsarmen des Memelstroms zum Nemoniensstrom. Ein bedeutender Theil des Nemoniengebietes gehört von Natur zum Mündungsbecken des Memelstroms; die breite Niederung, in welche jene Höhenlandsbäche nach kurzem Laufe eintreten, bildet eine Seitenbucht dieses Mündungsbeckens. Deshalb rechnen wir das Küstenland des Kurischen Haffes von der Minge bis

zur Deimemündung (wo das Pregelstromgebiet beginnt) zum Gebiete des Memelstroms.

Ähnlich wie bei der hydrographischen Darstellung des Weichselstromes, wird das Stromthal im engeren Sinne, also auch das Delta zwischen den Mündungsarmen Ruß und Gilge, die rechts vom Rußstrome gelegene Niederung und die Einfuhnen—Seckenburger Niederung zur Linken der Gilge, bei der Strombeschreibung eingehend behandelt, die Niederung der Minge bei der Beschreibung dieses Flusses. Während aber an der Weichselmündung das Höhenland von den Niederungen scharf abgegrenzt ist und mit vielfach steilem Abfalle sich um ein bedeutendes Maß rasch aus ihnen erhebt, findet an der Memelstrommündung der Uebergang meist allmählich, oft kaum merklich statt, abgesehen von der östlichen Spitze des Mündungsbeckens bei Tilsit und Ragnit. Die Gebietsbeschreibung muß daher, selbst auf die Gefahr mancher Wiederholungen, mehr auf die Darstellung der Niederungen mit eingehen, als dies beim Mündungsgebiete der Weichsel erforderlich wird. Den südlichen Theil der Nemonienniederung, welchen die Höhenlandsbäche durchfließen, brauchen wir nur an dieser Stelle, dagegen in der Strombeschreibung nicht weiter zu berücksichtigen, weil diese Bäche das jetzige Stromthal nicht berühren.

B. Gebietsheil oberhalb der Juramündung.

Vom Gebiete der oberen Strecke des Unteren Memelstroms, soweit dasselbe in Preußen liegt, gehören zum Szeszuppegebiet 1065, zum Juragebiet 172, zu den Gebieten der kleineren Bäche 265 qkm, wogegen die Gesamtflächen der Gebiete für die Szeszuppe 6203 und für die Jura 4109 qkm betragen. Nach der politischen Einteilung umfaßt die 1502 qkm große Fläche einen Theil des umfangreichen Kreises Ragnit, über die Hälfte des Kreises Willkallen, fast $\frac{2}{5}$ des Kreises Stallupönen, einen kleineren Theil von Tilsit und ein Stückchen von Gumbinnen. Die auf Willkallen, Ragnit, Stallupönen und den Rest entfallenden Theile stehen ungefähr im Verhältniß 4 : 3 : 2 : 1.

1. Bodengefalt.

Schon oberhalb der Reichsgrenze haben die hohen Thalwände, welche bis dahin den Memelstrom begleiten, den Stromlauf verlassen, und zu beiden Seiten des Alluvialthales dehnen sich große Forsten auf sandigem Boden aus, dessen Geschiebemergel-Untergrund nur in den Einschnitten der kleinen Bäche zum Vorschein kommt. Erst an der Juramündung beginnen wieder zu beiden Seiten über 30 m hohe Steilwände, zwischen denen der Memelstrom ein unverkennbares Durchbruchsthal von 1 bis 1,5 km Breite ausgenagt hat. Der hier durchschnittene Willkischener Höhenzug setzt sich gegen Süden mit deutlich ausgeprägtem Rande bis zur Juster fort, und weiterhin fließt dieses Flüsschen durch einen tief eingesenkten Thalgrund von großer Breite, die seine eigenen Abfluß-

massen sicherlich nicht herzustellen vermocht haben, ebenso wie das daran schließende Thal des Pregel zu breit ist, um von diesem Flusse selbst ausgenagt sein zu können. Die Form und die Bodenbeschaffenheit des Geländes oberhalb der Juramündung haben Berendt*) zur Annahme veranlaßt, daß es die Sohle eines ehemaligen Seebeckens sei, dessen früherer Abfluß zwischen Nettschunen und Zuckstein (an der Szeszuppe) gegen Süden durch das jetzige Inster- und Pregelthal stattgefunden habe, bevor sich das Durchbruchsthal bei D.-Giffeln und Ragnit ausgebildet hatte. Während dies geschah, versandete, verwuchs und vertorfte das alte Bett, und die Hauptwasserseide des Memelstromgebietes überschreitet es jetzt auf dem Kallweller Torfbruch. Sogar der mehrfach hier vorkommende Name „Jura“ (Jurafluß, Juraforst, Jurburg) soll hierauf hindeuten, da im Lettischen das Wort *juhra* „Meer“ bezeichnet (im Litauischen *jures*), wenn auch die Ablenkung des Memelstroms nach Westen in weit zurückliegender Vorzeit erfolgt sein muß.

Aus der Höhengichtenkarte ergibt sich, daß an der Jura, Szeszuppe und am Memelstrom eine ausgedehnte Fläche im Osten des Willkischener Höhenzuges unter + 25 m liegt. Die + 50 m-Linie umschließt (mit einigen Unterbrechungen, besonders im Memelstrom- und Insterthale) ein dreieckförmiges Becken von sehr bedeutendem Umfange, dessen breitesten Seitenbucht von der Szeszuppe durchflossen wird, wogegen das tiefer eingeschnittene Memelstromthal von Jurburg aufwärts nach Rowno hin verhältnißmäßig nur geringe Breite besitzt. Wie bereits auf S. 34 erwähnt, bildet es auf der ganzen Länge von Rowno bis Jurburg einen tiefen Einschnitt in der Memelsenke, jener zwischen der Samogitischen Hochfläche und der preußischen Seenplatte ausgedehnten Ebene, welche am höchsten aufgerichtet gegen Osten und flach abgedacht gegen Westen ist. Die obere Szeszuppe bis zur Mündung der Schirwindt und ihre sämtlichen rechtsseitigen Nebenbäche, ebenso die Nebenbäche der Mitwa und der in den Jurafluß mündenden Szeszuwa folgen dieser Abdachung, annähernd parallel unter einander, von Osten nach Westen so lange, bis sie eine der Seitenbuchten des großen Beckens erreichen.

Die Seitenbucht der Szeszuppe verliert sich auf preußischem Boden allmählich im Osten des Kreises Pillkallen, wo sie noch durch große Torfmoorflächen ausgezeichnet ist. Das Gelände hat hier durchaus ebene oder doch höchstens flachwellige Gestalt und wird erst im südlichen Theile des Kreises Stallupönen, schon außerhalb des Memelstromgebietes, hügelig. Will man dem hier betrachteten Theile des Vorlandes des Preußischen Landrückens einen besonderen Namen geben, so erscheint die von Zweck („Litauen, eine Landes- und Volkskunde“, Stuttgart 1898) gewählte Bezeichnung *Pillkaller Plateau* (Flachland) empfehlenswerth für das im Süden des Jurabeckens und im Norden der Pissaniederung gelegene Gelände, das durch die Insterniederung vom westlich ausgebreiteten Nadrauer Flachlande getrennt wird. Von der höchsten Erhebung des Pillkallener Flachlandes, der vereinzeltsten Anhöhe bei Rattenau (+ 104 m),

*) Dr. G. Berendt, „Ein geologischer Ausflug in die russischen Nachbar-Gouvernements“. Königsberg 1870.

zieht ein Strich mit mehr als + 50 m Meereshöhe um die niedriger (+ 40/50 m) gelegene Szeszuppebucht herum bogenförmig gegen Nordosten nach dem Willuhner See hin (mit einzelnen Erhebungen bis zu + 83 m bei Zentfukampen, + 70 m bei Bruszen, + 89 m westlich von Pilsfallen, + 69 m im Norden dieser Kreisstadt und + 59 m nordwestlich des genannten Sees): die Wasserscheide zwischen Szeszuppe und Inster. Wo diese nach Westen umbiegt über die hohen Moosbrücher der Großen Pliniz und Rackchen Balis hinweg, macht sich eine westliche Abdachung geltend, nur unterbrochen von der bei Mlynopönen am linken Ufer der Szeszuppe beginnenden Bodenschwelle, die südwestlich von Lasdehnen zwischen jenen beiden Moosbrüchern + 59 m Meereshöhe erreicht. Das zur Rechten der Szeszuppe bis zum Memelstromthale und jenseits desselben bis über die Reichsgrenze hinaus ausgebreitete Jura Becken liegt durchschnittlich etwa + 35 m hoch und ist nach dem Willkischener Höhenzuge unter + 25 m abgesenkt.

Das Memelstromthal hat auf geringe Breite + 13/15 m Höhenlage, der Strom selbst bei Mittelwasser an der Reichsgrenze + 9,8 m und an der Jura mündung sogar nur + 6,7 m. Um den beträchtlichen Höhenunterschied bis zum Wasserspiegel des Hauptstromes zu überwinden, mußten sich die Szeszuppe und die kleineren Nebenbäche mit engen Thälern ziemlich tief in die Sohle des Beckens einschneiden. Bloß die Jura fließt in der nordwärts ziehenden Seitenbucht des Beckens durch eine breitere Thalniederung. Begrenzt wird dieselbe gegen Westen vom Willkischener Höhenzuge, dessen Gehänge, zum Theil durch tiefe, bewaldete Schluchten kleiner Nebenbäche der Jura zerklüftet, sich rasch auf mehr als + 50 m erheben; die höchsten Ruppen westlich von Schreitlaufen und nordwestlich von Willkischen auf + 80 m, westlich von Ablenken auf + 82 m. Zweck („Litauen“) benennt das Höhenland im Norden von Ablenken Jura Höhenzug, südlich davon bis zum Memelstromthale Willkischener Höhenzug. Der Ostrand „fällt im Allgemeinen steil zum Thale des Juraflusses ab und bildet mit den bewaldeten oder von frischem Wiesengrün prangenden Schluchten und schroffen Vorsprüngen malerische Partien. — Die anmuthigen Volksagen, die an diese Schloßberge (welche einst Heidenburgen trugen) mit ihren eigenartigen Formen anknüpfen, spiegeln den Eindruck wieder, den von Alters her die herrliche Landschaft auf ihre Bewohner gemacht hat.“ — Die jenseits des Memelstromthales gelegene südliche Fortsetzung des Höhenzugs erreicht auf dem Signalberge bei D.-Giffeln, unmittelbar neben dem Strome, die ansehnliche Höhe von + 100 m, liegt aber meistens niedriger und ist im Allgemeinen flacher gestaltet als der nördliche Theil. Gegen das Jura Becken bildet auch sie am östlichen Rande, dessen Höhenlage meistens + 50/60 m beträgt, einen überall scharf ausgeprägten, stellenweise sogar ziemlich steil geböschten Abfall.

2. Gewässerzug.

Der Gebietstheil besitzt, von den alten Schlenken des Memelstroms abgesehen, zwar zahlreiche Torfwiesen und Moosbrücher, aber nur einen einzigen See, nämlich den im Szeszuppegebiet auf etwa + 40 m gelegenen, 1,19 qkm großen Willuhner See, dessen Seeграben genannter Abfluß von Natur den Ober-